

500 Jahre Reformation

Das Wort "Reformation" stammt aus dem Lateinischen, "formare" heißt formen, gestalten, "reformare" heißt umgestalten, abändern, verbessern, erneuern. "Reformation" wurde zum historischen Begriff für die Umgestaltung des christlichen Kirchenwesens. Das Wort "Reform" wurde dann allgemein für Veränderungen, Verbesserungen, Erneuerungen verwendet, im 21. Jahrhundert gab es dafür einen Bedeutungswandel, nun bedeutet im politischen Leben "reformieren" was auf lateinisch "depravare", "verschlechtern" heißt. Und die Verantwortlichen werden es im neoliberalen Zeitalter wohl irgendwann schaffen, dass dadurch statt einer religiösen Reformation, eine politische Korrektur - lateinisch "correctio", Verbesserung erfolgen wird. Vielleicht auf eine ähnliche Weise wie bei der französischen Revolution diese Verbesserung ablief, nur dass es dabei nicht um Feudalherrschaft, sondern um Profitherrschaft gehen wird.

Aber das nur nebenbei! Die 95 Thesen von Martin Luther, die er am 31.10.1517 eigenhändig an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg genagelt haben soll, waren lateinisch verfasst, hier die kurzgefasste¹ Übersetzung aus Wikipedia:

- 1: Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht "Tut Buße" u.s.w. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.
- 2: Dieses Wort kann nicht von der Buße als Sakrament - d. h. von der Beichte und Genugtuung -, die durch das priesterliche Amt verwaltet wird, verstanden werden.
- 3: Es bezieht sich nicht nur auf eine innere Buße, ja eine solche wäre gar keine, wenn sie nicht nach außen mancherlei Werke zur Abtötung des Fleisches bewirkte.
- 4: Daher bleibt die Strafe, solange der Hass gegen sich selbst - das ist die wahre Herzensbuße - bestehen bleibt, also bis zum Eingang ins Himmelreich.
- 5-6: Der Papst kann nur Strafen erlassen, die er selbst auferlegt hat.
- 7: Gott erlässt Strafen nur denjenigen, die sich dem Papst (Gottes Stellvertreter auf der Erde) unterwerfen.
- 8-9: Die kirchlichen Bestimmungen über die Buße und das Erlassen von Strafen gelten nur für die Lebenden, nicht für Verstorbene.
- 10-13: Eine Strafe darf nicht für die Zeit nach dem Tod ausgesprochen werden.
- 14: Je geringer der Glaube an Gott ist, umso größer ist die Angst vor dem Tod.
- 15-16: Diese Angst alleine kennzeichnet das Fegefeuer als Reinigungsort vor Himmel und Hölle.
- 17-19: Es ist gesichert, dass Verstorbene im Fegefeuer ihr Verhältnis zu Gott nicht mehr ändern können.
- 20-24: Die Ablassprediger irren, wenn sie sagen: "Jede Strafe wird erlassen."
- 25: Die gleiche Macht, die der Papst bezüglich des Fegefeuers im Allgemeinen hat, besitzt jeder Bischof und jeder Seelsorger in seinem Arbeitsbereich.
- 26-29: Der Papst erreicht die Vergebung im Fegefeuer durch Fürbitte, aber die Ablassprediger irren, wenn sie Vergebung gegen Geld versprechen. So steigen die Einnahmen der Kirche, aber die Fürbitte ist allein von Gottes Willen abhängig.
- 30-32: Niemand kann durch den Ablass Vergebung mit Sicherheit erreichen.
- 33-34: Der Ablass des Papstes ist keine Gabe Gottes, bei der Menschen mit Gott versöhnt werden, sondern nur eine Vergebung der von der Kirche auferlegten Strafen.
- 35-40: Niemand kann Vergebung ohne Reue erhalten; aber wer wirklich bereut, hat Anspruch auf völlige Vergebung - auch ohne bezahlten Ablassbrief.
- 41-44: Das Kaufen der Ablassbriefe hat nichts mit Nächstenliebe zu tun, auch befreit es nur teilweise von der Strafe. Wichtiger sind gute Werke der Nächstenliebe wie Unterstützung für Arme oder Hilfsbedürftige.
- 45-49: Wer einem Bedürftigen nicht hilft, aber stattdessen Ablass kauft, handelt sich den Zorn Gottes ein.



¹ <https://www.atheisten-info.at/downloads/95thesen.pdf>

- 50-51: Wenn der Papst die Erpressungsmethoden der Ablassprediger kennen würde, würde er davon nicht den Petersdom in Rom bauen lassen.
- 52-55: Aufgrund eines Ablassbriefes ist kein Heil zu erwarten. Es ist falsch, wenn in einer Predigt länger über Ablass gesprochen wird als über Gottes Wort.
- 56-62: Der Schatz der Kirche, aus dem der Papst den Ablass austeilt, besteht nicht aus weltlichen Gütern, sondern aufgrund des Evangeliums. Aber die Vergebung der Sünden durch Jesus Christus ist der wahre Schatz der Kirche.
- 63-68: Der Ablass ist das Netz, mit dem man jetzt den Reichtum von Besitzenden fängt.
- 69-74: Die Bischöfe und Pfarrer sollen die Ablassprediger beobachten, damit sie nicht ihre eigene Meinung anstelle der päpstlichen predigen.
- 71-74: Wer gegen die Wahrheit des apostolischen Ablasses spricht, sei verworfen und verflucht. Der Papst will vielmehr den Bannstrahl gegen diejenigen schleudern, die unter dem Vorwand des Ablasses auf Betrug hinsichtlich der heiligen Liebe und Wahrheit sinnen.
- 75-76: Der Ablass kann keine schwerwiegenden und auch keine geringfügigen Sünden vergeben.
- 77-78: Der Papst kann genau wie der Apostel Simon Petrus Fähigkeiten von Gott erhalten, wie es in 1 Kor 12,1-11 EU geschrieben steht.
- 79-81: Es ist eine Gotteslästerung, das Ablasskreuz mit dem Wappen des Papstes in den Kirchen mit dem Kreuz Jesu Christi gleichzusetzen. Wer solche freche Predigt hält, kann das Ansehen des Papstes gefährden, etwa durch spitzfindige Fragen der Laien:
- 82: Warum räumt der Papst nicht das Fegefeuer für alle aus?
- 83: Warum bleiben Totenmessen für Verstorbene bestehen, wenn es nicht erlaubt ist, für die Losgekauften zu beten?
- 84: Warum kann ein gottloser Mensch gegen Geld Sünden vergeben?
- 85: Warum werden die praktisch abgeschafften Bußsätzen immer noch mit Geld abgelöst?
- 86: Warum baut der reiche Papst nicht wenigstens den Petersdom von seinem Geld?
- 87: Was erlässt der Papst demjenigen, der durch vollkommene Reue ein Anrecht auf völligen Erlass der Sünden hat?
- 88: Warum schenkt er nur einmal am Tag allen Gläubigen Vergebung und nicht hundertmal täglich?
- 89: Warum hebt der Papst frühere Ablassbriefe wieder auf?
- 90-93: Wenn der Ablass gemäß der Auffassung des Papstes gepredigt würde, lösten sich diese Einwände auf. Darum weg mit diesen falschen Ablasspredigern.
- 94-95: Man soll die Christen ermutigen, Jesus Christus nachzufolgen, und sie nicht durch Ablassbriefe falsche geistliche Sicherheit erkaufen lassen.

Der Ablasshandel beruhte darauf, dass die katholische Kirche im 6. Jahrhundert das in der Bibel in der Form einer befristeten Höllenfeuerstrafe nirgendwo vorkommende Fegefeuer entwickelt hatte und in späteren Zeiten Gebührensätze verkündete, für die man sich von Sünden loskaufen konnte. Man berief sich dazu auf den Apostel Paulus, auf den 1.Korintherbrief 3,13-15: "Das Werk eines jeden wird offenbar werden; denn der Tag wird es sichtbar machen, weil er sich mit Feuer offenbart. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer prüfen. Hält das Werk stand, das er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch."

Es steht also nichts davon dort, dass dieses Feuer ein zeitliches Bußfeuer wäre. Von den später dazu erfundenen endlosen Folterszenen steht nichts in der Bibel, der 1644, also vier Jahre vor dem Ende des Dreißigjährigen Krieges geborene Prediger Johann Ulrich Megerle, genannt Abraham a Santa Clara hatte die Zustände im Fegefeuer noch 200 Jahre nach der Hochblüte des Ablasshandels auf sehr teuflische Weise beschrieben: "Lass dir mit glühenden Werkzeugen die Augen ausstechen, diese gläsernen Kuppler; lass dir mit glühenden Messer die Nase abschneiden, diesen polierten Rauchfang, lass dir mit glühender Schere die Ohren abschneiden, diese Audienzzimmer; lass dir mit glühendem Schnitzmesser die Zunge ausschneiden, diesen künstlichen Sprachmeister; lass dir mit glühendem Beil die Finger abhauen, die so spitzfindigen Künstler; lass dir mit glühendem Stemmeisen die Zehen abhacken, diesen so steifen Fußboden; lass dir mit glühendem Schermesser Riemen aus der ganzen Haut schneiden, aus diesem so heiklen Überzug - so ist doch alles nur ein Schatten, nichts mehr als ein Schatten gegenüber der Pein im Fegefeuer. Alles Auweh gegen das Augenweh, alles Auweh gegen das Zahnweh, alles Auweh gegen Rückenweh, alles Auweh, das der Mensch am Leib, im Leib, um den Leib erlitten hat und noch leidet und künftig leiden wird - ist, ist, ist was? Ist nur Einbildung, ein Gedicht, nur ein gemaltes Ding gegenüber dem Fegefeuer."

Und gegen so eine Folteranstalt half der Ablassbrief. Auch für Verstorbene, die Hinterbliebenen durften die Toten aus dem Fegefeuer freikaufen: "Sobald der Gülden im Kasten klingt / Im huy die Seel in Himmel springt",

so einfach war die ewige Seligkeit zu erreichen und soviel Umsatz machten die Ablasshändler, weil Sünden hatte schließlich jeder und die Ablassbriefe waren ähnlich wie heute die Krankenversicherungen nach der finanziellen Situationen der jeweiligen Sünder ausgerichtet, je ärmer der Sünder, desto günstiger der Ablassbrief, je schwerer die Sünde desto teurer und umgekehrt.

1562 wurde der Ablasshandel schließlich infolge der Reformation von der katholischen Kirche selber verboten, man hatte mit dieser räuberischen Erpressungsmethode ungeheures Geld verdient, aber das eigene Herrschaftsmonopol damit vernichtet. Das fand auch Ausdruck in der Stellung der nun neu entstanden Konkurrenzkirche: die Protestanten (von "Protest") oder Evangelische (von "Evangelium") genannten Reformer hatten keine Zentralgewalt, keinen Papst und beriefen sich religionsmäßig auf die Bibel, während die katholische Kirche zweigleisig aufgestellt war, die Bibel und die geheiligten katholischen Traditionen, also alles was von Päpsten und Theologen nachträglich dazuerfunden wurde. Luther schrieb in seiner 16. These, "zwischen der Hölle, dem Fegefeuer und dem Himmel besteht offenbar derselbe Unterschied wie zwischen Verzweifeln, fast Verzweifeln und Sicherheit". Die Abschaffung des katholischen unbiblischen Fegefeuers verlangte Luther in seinen Thesen nicht.

Nach 1530 entwickelte er einen schlauneren Umgang mit dem Fegefeuer, er baute es ins alltägliche Leben ein, die Zeit der Reinigung, die ins Jenseits führt, lässt er schon hier als Teil des Lebens beginnen und für Tote gibt's kein Fegefeuer. 1537 schrieb er in den sog. Schmalkaldischen Artikeln: "Das Fegefeuer hat man mit Seelenmessen, (...) dem Allerseelentag und Seelenbad ins Fegefeuer gehandelt, dass die Messe schier allein für die Toten gebraucht ist, so doch Christus das Sakrament allein für die Lebendigen gestiftet hat. Darum ist das Fegefeuer mit all seinem Gepränge, Gottesdienst und Gewerbe für lauter Teufelsgespinnst zu achten. Denn es ist auch gegen den Hauptartikel, dass allein Christus und nicht Menschenwerk den Seelen helfen soll, während uns sonst nichts von den Toten befohlen oder geboten ist."

Die Reformation führte zur Gegenreformation. Seit 1540 versuchte man die vom "wahren Glauben" Abgefallenen zu rekatholisieren, natürlich nicht durch Überzeugungsmaßnahmen, sondern mit Gewalt, das Habsburgerreich war stark von Protestanten durchsetzt, andere Bereiche, wie Nordeuropa, hatten sich samthaft dem Diktat Roms entzogen, die Church of England wurde 1531 manifest. Der Augsburger Religionsfriede 1555 brachte die Bestimmung, dass der Landesherr über die Konfession seiner Untertanen entschied. Im Habsburger Kernbereich wurde ab 1576 die Rekatholisierung im großen Stil aufgenommen, in Böhmen war und blieb der Widerstand dagegen sehr stark, der "Prager Fenstersturz" von 1618 (drei kaiserliche Funktionäre wurden dadurch verletzt) führte zu Kriegshandlungen, die schließlich den Dreißigjährigen Krieg auslösten. Die Bündnisse der Protestanten und die katholischen Mächte standen sich bis 1648 gegenüber. Dieser Krieg war auf die damaligen Einwohnerzahlen gerechnet der schrecklichste in der europäischen Geschichte, bis zu einem Drittel der Bewohnerschaft kam ums Leben, in manchen Kriegsgebieten waren die Verluste durch Krieg, Hunger und Seuchen doppelt so hoch.

Im Westfälischen Frieden wurden die katholische, die lutherische und die reformierte Konfession als gleichberechtigt anerkannt, aber die jeweiligen früheren Mehrheiten verblieben bereichsweise. So war Österreich nun wieder katholisch und hatte es bis zum Toleranzpatent von Kaiser Joseph II. im Jahre 1781 zu bleiben, zurzeit der Herrschaft seiner Mutter Maria Theresia waren entdeckte Protestanten noch zwangsausgesiedelt worden.

Die Reformation war jedenfalls der verbleibende Ansatzpunkt für die Entwicklung einer aufgeklärten säkularen Welt, letztlich wurde die Vernichtung der katholischen Allmacht durch diese Kirchenspaltung ausgelöst. Das furchtbar finstere katholische Mittelalter erhielt 1517 den Tritt ans Schienbein von dem sich diese entsetzliche Einrichtung nicht mehr erholen konnte und sich darum heute nur noch als freundlich heuchelnder Haufen durch die Gegend schleimt. Schwerpunktmäßig beruht die immer noch vorhandene gesellschaftliche Macht der katholischen Kirche auf der Einfalt vieler Politiker, die immer noch keine Ahnung davon haben, dass knapp 100 % all dessen, was den Kirchen als Verdienst für die Allgemeinheit angerechnet wird, aus öffentlichen Mitteln und Nutzerbeiträgen finanziert wird. Und diese Politiker verneinen auch oft, wenn's fünf Millionen Mitglieder der katholischen Kirche gibt, dann wären das fünf Millionen gläubige und praktizierende Katholiken, dabei gehen fast 90 % davon regelmäßig nicht in die Kirche! Wozu wieder einmal der schöne Spruch von Kardinal Schönborn zitiert werden kann, er sagte 2012 in einem PRESSE-Interview²: "Es ist ein tiefer gesellschaftlicher Umbruch, den ich in meiner eigenen Lebensspanne intensiv miterleben konnte. Von einer Kinderzeit im Dorf wo am Sonntag mit ganz wenigen Ausnahmen alle in der Kirche waren, zu einer Situation, wo in demselben Dorf mit wenigen Ausnahmen am Sonntag alle nicht in der Kirche sind". Aber oft abgehoben vom wirklichen Leben agierenden Politiker glauben immer noch an ein katholisch geprägtes und katholisch agierendes Österreich. Besonders auffällig einfältig treten diesbezüglich FPÖ-Funktionäre auf, die verneinen, die hohe Ablehnung des Islam in der österreichischen Bevölkerung wäre christlich motiviert. Dabei müssten Strache & Co eigentlich wissen, dass die allermeisten Islamkritiker auch keineswegs in einem "Abendland in Christenhand" leben wollen.

Die große Errungenschaft unserer Zeit ist der Säkularismus, dazu hat die Reformation einen Stufe gelegt und auch heute helfen protestantische Kirchenmitglieder großteils noch an der Weiterentwicklung des Säkularismus mit: sie interessieren sich kaum noch für Religion...

² DIE PRESSE am 3.9.2012: <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/sorgenfuermorgen/1286018/Schuldenmachen-ist-Verstoss-gegen-Gerechtigkeit>